

ANGST vor starker FRIEDENSBEWEGUNG führte zu

MASSAKER der POLIZEI

Comiso, Sommer '83

(Dieser Artikel erreichte uns erst nach Redaktionsschluß. Aufgrund seiner Wichtigkeit und Aktualität entschieden wir uns, ihn in einen Teil der Auflage noch einzuschieben. Weitere Berichte, Informationen, Fotos, usw. werden im nächsten KBRANICH (Anfang Oktober) enthalten sein. Die Red.)

Die ersten zwei Tage (6. und 7. August) der Blockade an der NATO-Basis in Comiso, Sizilien verliefen ruhig, einige Drohgebärden von seiten der Polizei schlugen fehl. Am Montag, dem 8. 8. begannen wir schon um 5.00 Uhr die Bauarbeiten an diesem Stationierungsort für Cruise Missiles zu blockieren. Wie zuvor waren auch heute die Ausländergruppen mit einigen Italienern beim Haupttor. Alles in Allem ca. 300 Demonstranten. Als wir kamen, hatten Polizia und Carabinieri bereits eine Wagenburg vorm Tor errichtet, uns blieb nichts anderes übrig, als uns in einem Kreis rundherum zu setzen. So gegen 10.00 Uhr wurde es dann einmal kritisch. Der Quästor Borghese (Chef der Polizia-Faschist) hatte uns ein Ultimatum von 20 Minuten gesetzt - andernfalls würde er Räumungsbefehl geben - doch wir liesen uns nicht einschüchtern. Die Atmosphäre entspannte sich sofort wieder, als wir sahen, daß wir gewonnen hatten, und die Polizisten sich wieder zurückzogen.



Ca. um 12.00 Uhr hatte die letzte Sprecherratssitzung sich auf die Auflösung der Blockade endgültig geeinigt. Wir waren alle K.O., wollten nur noch essen und dann schlafen gehen, da die Bauarbeiten heute ohnedies nicht mehr aufge-

nommen werden konnten. Wir warteten also nur noch darauf, daß jemand die Blockade für beendet erklärt.

Da versuchen drei Polizisten einen Italiener aus der Menge rauszuschnappen, ganz in unserer Nähe. Daraufhin drängen sich einige von uns dazwischen. Plötzlich ist die Stimmung zum Zerreißen gespannt, obwohl von unserer Seite nicht die geringste Gewalt vorhanden ist. Aber ob Gewalt oder nicht ist unwichtig, der Befehl des Innenministeriums wird ausgeführt. Polizia und Carabinieri in der Wagenburg und im äußeren Kreis springen aus den Wägen, ziehen hastig die Kampfausrüstung (Helme, Schilde, Schlagstöcke) an und formieren sich. Der äußere Halbkreis ist diesmal wesentlich enger gezogen. In diesen Sekunden wird uns allen klar, daß das kein Einschüchterungsversuch mehr ist; trotzdem schaffen es alle 300 Demonstranten sitzen zu bleiben. Mit Sirenen wird signalisiert, daß die Einheiten bereit sind. Sekunden später sehe ich die ersten Polizisten losstürmen, allgemeine Panik bricht aus. Ich springe auf und renne los. Aber ich komme nicht weit, stürze über Liegende, rappelle mich wieder auf, falle wieder. Die Sicht ist praktisch null, zu viel aufgewirbelter Staub rundherum. Aber ich höre, die Schreie, das Geräusch von Knüppel die auf Körper treffen, und den Hubschrauber knapp über mir. Im nächsten Moment sehe ich einen Polizisten mit erhobenem Schlagstock auf mich zustürmen, ich lasse mich fallen, kauere mich zusammen und warte nur noch auf den Schmerz. Aber kein Schlag trifft mich - er muß jemand anderen gesehen haben. Zwei Hände packen mich von hinten, heben mich hoch und ich kann weiterlaufen. Vor mir kein Polizist mehr, und ich erreiche mit anderen den Rand des Platzes. Menschen weinen, schreien. Ich versuche Genaueres am Schlachtfeld zu erkennen, sehe Menschenbündel am Boden